

19./20. Jahrhundert

Entlassung aus der Volksschule: Was nun?

Früh in die Arbeitswelt ...

Nach Schulentlassung und erfolgter Firmung oder Konfirmation im Alter von 13 oder 14 Jahren beginnt für viele Mädchen der Weg in die harte Arbeitswelt der Erwachsenen. Sie werden schon früh „in die Pflicht genommen“.



Mädchengruppe mit Pfarrer Stöckle, 1910
2. von links, in 2. Reihe: Anna Eberle, *1897

Arbeit für die Aussteuer

Viele junge Frauen wollen möglichst bald ihren Lebensunterhalt selbst verdienen und sich die Aussteuer zusammensparen.

Ohne qualifizierte Ausbildung

Den meisten Mädchen aus „einfachen Verhältnissen“ bleibt eine qualifizierte Berufsausbildung verschlossen. Oft fehlt das Geld oder es heißt sowieso: „*Du brauchst keinen Beruf, du heiratest ja doch!*“

Schon in den letzten Klassen der Volksschule gibt es Unterricht in Haushaltsführung. Das „Kochbüchlein für den praktischen Haushalt“ von Mathilde Specht ist um **1905** ein weit verbreitetes Lehrbuch (siehe Tafel „1888, Ausbildung...“).

„Beim Brunnen mit den Röhren“ von Babette Ihle

7. Vers „Was die Dienstmädchen über ihre Dienstherrin sagen:“ und
11. Vers „Was die feinen Damen über ihre Dienstmädchen sagen:“

Es scharen sich zusammen Dienstmädchen haufenweis Sie schelten die Madammen Und jede weiß `was Neu`s. Da kann man sich oft machen Ein eigentümlich Bild Ach je, es ist zum Lachen Wenn man noch weiss, wem`s gilt.	Auch kommen bei den Damen Dienstmädchen aufs Tapet, Da halten sie zusammen Das ist ein Ach und Weh! Das eine, das wär` schlappich, Das and`re wäre faul, Das dritte, das wär` dappich Und hätt` ein freches Maul.
---	--

Frauenarbeitsplätze

1. Im **elterlichen Haushalt** und in der Landwirtschaft
2. Als **Dienstmädchen** „in Stellung“. Bei Problemen finden die Mädchen Hilfe im „Marienhaus“ bei Pfarrer Kunz und Anna Zeiser.
3. Als un- oder angelernte **Fabrikarbeiterin**, meist in der Tabakfabrikation. **1889** sind in der Zigarrenindustrie 65 % der Beschäftigten Frauen und 18,8 % Mädchen zwischen 12 und 16 Jahren.
4. Als **Näherin** im Bekleidungs-gewerbe (ohne Lehrzeit und Berufsausbildung).
5. Als **Verkäuferin** in einem Einzelhandels-geschäft. Ein Lehrvertrag ist selten und begehrt.
6. Als **Angestellte** oder **Kontoristin** im Büro. Nach dem Ersten Weltkrieg drängen viele Frauen in diese freien Stellen (z.B. bei Schnabel und Henning, „Schnawwels“).

Um **1920** wollen 40 % der Volksschulabgängerinnen Verkäuferin oder Büroangestellte werden.

Bildungsziel Hausfrau und Mutter

Die einzige weitere Ausbildung für schulentlassene Mädchen ist der Besuch einer Haushaltungsschule; das angestrebte Ziel lautet, „...eine züchtige und tüchtige Hausfrau und eine gute Mutter und Ehefrau zu sein...“.

Haushaltungsschulen

Ab **1922** sind alle schulentlassenen Mädchen verpflichtet, eine Haushaltungsschule zu besuchen. Im Kantinegebäude der ehemaligen Dragonerkaserne wird eine städtische Haushaltungsschule eingerichtet. Es gibt auch einige private Haushaltungsschulen.



Zigarrenfabrik Untergrombach, 1910, StAB

Ziel Heirat und Familiengründung

Die meisten jungen Frauen scheiden mit ca. 25 Jahren (dem durchschnittlichen Heiratsalter) wieder aus der Erwerbstätigkeit aus. Die Ehe erscheint ihnen als Befreiung vom notwendigen Übel der unbefriedigenden Erwerbstätigkeit, zumal sie auch wesentlich schlechter bezahlt werden als ihre männlichen Kollegen.